

tionskompetenz. Die beiden nächsten Abschnitte stellen ausgewählte Dienstleistungen vor, welche die Bibliothek für den Campus übernimmt, wobei im zweiten Themenblock Innovationen präsentiert werden. Hier stehen besonders die Aufsätze über die Einführung des Warenkorbsystems bei der Erwerbung und über das integrierte elektronische Bibliothekssystem hervor. Der Bericht über die Ablösung des hauseigenen Systems BABSY durch SISIS SunRise zeigt, dass die Pionierbibliothek für Automatisierung in Deutschland weiter erfolgreich auf diesem Gebiet tätig ist. Der dritte Themenblock stellt etablierte Dienstleistungen wie die Hochschulbibliographie oder den Aufbau von Spezialsammlungen durch Sponsoring-Partnerschaften mit Privatpersonen vor. Gerade eine Hochschulbibliographie ist für viele Universitäten in Deutschland keine Selbstverständlichkeit. Die UB Bochum befindet sich auch hier in der Vorhut einer für Bibliotheken wichtigen Entwicklung.

Alles in allem zeigt die Festschrift, dass sich die Universitätsbibliothek Bochum auf einem sehr guten Weg befindet und dass der innovative Geist der Vergangenheit auch heute noch lebendig ist.

André Welters

HANKE, ULRIKE: Informationskompetenz professionell fördern: ein Leitfaden zur Didaktik von Bibliothekskursen / Ulrike Hanke; Martina Straub; Wilfried Sühl-Strohmenger. – Berlin; Boston, Mass.: De Gruyter Saur, 2013. – 121 S.: Ill.; 28 cm (Praxiswissen)

Literaturangaben

ISBN 978-3-11-027371-7 kart.: EUR 49.95 (DE), EUR 51.40 (AT)

ISBN 3-11-027371-3

ISBN 978-3-11-027439-4 (Print + eBook):

EUR 79.95 (DE), EUR 80.70 (AT)

ISBN 3-11-027439-6 (Print + eBook)

Seit den 1990er Jahren hat sich in bibliothekarischen Kreisen die Erkenntnis durchgesetzt, dass die herkömmliche Benutzerschulung nicht mehr genügt, damit sich die Benutzer im digitalen Umfeld und in der Informations- und Wissensgesellschaft von heute zurechtfinden. Um die für sie relevanten Informationen zu finden und in adäquater Weise zu Wissen zu verarbeiten, benötigen sie »Informationskompetenz«. Die-

se aktiv zu vermitteln oder zumindest zu fördern, haben sich viele Bibliotheken zur Aufgabe gemacht.

Nachdem Wilfried Sühl-Strohmenger letztes Jahr das gewichtige »Handbuch Informationskompetenz« herausgegeben hat (Berlin: De Gruyter Saur, 2012), das das Thema in grundsätzlicher und primär theoretischer Weise angeht, legt er nun gemeinsam mit Ulrike Hanke und Martina Straub einen schmalen, praxisorientierten Band vor, der »die Arbeit beim Planen von Führungen und Schulungen erleichtern« (Bucheinband) und zur »didaktischen Qualifizierung beitragen« will (S. 1). Das Buch, das in der neuen Verlagsreihe »Praxiswissen« erschienen ist, richtet sich vorrangig an Bibliothekarinnen und Bibliothekare in wissenschaftlichen und Hochschulbibliotheken.

Die beiden Autorinnen und der Autor, die alle an der Universität bzw. der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau tätig sind, verstehen Informationskompetenz in einem umfassenden Sinne als »Voraussetzung für die Fähigkeit zur Konstruktion von Wissen« (S. 4). Nicht nur entwickelt sich die Bibliothek zunehmend zu einem Lernort (»Learning Library«), sondern sie unterstützt das individuelle Lernen auch vermehrt durch gezielte Lehrangebote im Bereich der Bibliotheks-, Informations- und Medienkompetenz (»Teaching Library«). Insofern wirken Hochschulbibliotheken, gerade im Zuge des Bologna-Prozesses, als »Supportstrukturen der Lehre« (S. 5).

Nach vier einleitenden Kurzkapiteln zur Begrifflichkeit und zu den lerntheoretischen Grundlagen werden den Leserinnen und Lesern in Kapitel 5 (S. 11–25) »Lehrstrategien« vorgestellt: expositorisches Lehren, Cognitive Apprenticeship, Model of Model-Based Instruction (MOMBI), entdecken-lassendes Lehren und problembasiertes Lehren. Kapitel 6 (S. 26–54) präsentiert – auf jeweils einer Seite – 28 verschiedene »Lehrmethoden«, die, so die Aufforderung, kreativ eingesetzt und miteinander kombiniert werden sollen. Darunter finden sich sowohl naheliegende Methodenbausteine wie »Vortrag«, »Demonstration« und »Recheraufgabe« als auch unorthodoxe wie »Archäologenkongress / Aktives Strukturieren«, »Gruppenpuzzle« und »Lernstafette«. Im Anschluss an zwei Kapitel zu »Blended Learning« und entsprechenden Tools sowie zur Planung

und Umsetzung von Schulungsangeboten folgen in Kapitel 9 (S. 75–116) zehn unterschiedliche »Lehrszenarien«. Das erste Szenario beispielsweise beschreibt eine 30-minütige »Kurz Einführung in die Nutzung von Datenbanken«, das letzte Szenario die »Vermittlung von Informationskompetenz im Rahmen einer Lehrveranstaltung (eingebettet)«, die mehrere Präsenz- und noch mehr Arbeitsstunden umfasst. Für jedes Szenario werden die Ausgangslage skizziert, Lernziele formuliert, ein Planungsentwurf erstellt und ausführlich begründet; für einige Szenarien sind zusätzlich Mustermaterialien entworfen worden. Der Band endet mit abschließenden Überlegungen in Kapitel 10 und einem vierseitigen Literaturverzeichnis (mit 80 mehrheitlich deutschsprachigen Literaturhinweisen zum Thema). Optische Orientierung und Auflockerung verschaffen grafische Symbole, farbliche Hervorhebungen sowie zahlreiche Abbildungen, Tabellen, Schemata und Illustrationen.

Das vorliegende Buch und insbesondere die Lehrszenarien in Kapitel 9 geben viele hilfreiche Impulse und Ideen, wie Schulungsangebote zur Vermittlung von Informationskompetenz anders, spielerischer und möglicherweise auch effektiver gestaltet werden können. Der Dreischritt von Lehrstrategien, -methoden und -szenarien beugt dem unreflektierten Einsatz von pädagogisch-didaktischen (Einzel-)Elementen vor und hilft, eigene Schulungen kritisch zu hinterfragen. Die Umsetzung der vorgestellten Ansätze ist freilich nicht jedermanns Sache und erfordert einiges an Geschick und Erfahrung, damit die zugrundeliegenden Strategien und die eingesetzten Methoden für die Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer unsichtbar bleiben und nicht lehrbuchmäßig wirken. Der theoretische Überbau scheint an manchen Stellen des Buches denn auch übertrieben; der ständige Verweis auf Theorien und Namen ist unnötig und ermüdend. Eine stärkere Fokussierung auf konkrete Schulungsinhalte wäre zweifellos nützlicher gewesen. Und dass die verwendete Literatur zum Teil unsorgfältig zitiert und aufgeführt wird, ist für ein Buch zum Thema »Informationskompetenz« eher bedenklich.

David Zimmer

